

Bibelstunde vom 13. Juli 2012		B032
Text	Hes 4,9-17	
Thema	Der Prophet Hesekeiel (Teil 4)	

Das kommende Gericht

Zur Gliederung: In Kapitel 1 hat Hesekeiel die Herrlichkeit Gottes geschaut. In den Kapiteln 2 und 3 wurde er von Gott berufen. Nun beginnt in Kapitel 4 sein Dienst als Prophet. Wie wir in der Einleitung bereits gesehen haben (vgl. die Bibelstunde vom 13. April 2012), stammen die Botschaften der ersten 24 Kapitel des Buches aus der Zeit vor der Zerstörung Jerusalems. Hesekeiel kündigt in diesem Teil seines Buches das kommende Gericht über Israel an, - so auch in den Kapiteln 4 bis 7. Im Mittelpunkt dieser vier Kapitel steht die bevorstehende Belagerung der Stadt Jerusalem. Sie wird von Hesekeiel in einem ersten Abschnitt anhand von Zeichenhandlungen dargestellt (4,1-5,4) und anschließend in einem zweiten Teil in plastischen Bildern geschildert (5,5-7,27), wobei gleichzeitig auch die Ursache für dieses tiefgreifende Einschreiten Gottes genannt wird: die menschliche Schuld. Manche Juden glaubten, mit den beiden ersten Deportationen nach Babylon sei die Strafe Gottes mittlerweile bereits ausgestanden. Die Situation werde sich bald schon zum Besseren wenden. Der Herr jedoch macht in diesem Abschnitt durch Hesekeiel deutlich, dass das Schlimmste noch bevorsteht.

Heute möchten wir uns aus dem ersten Teil dieser vier Kapitel einen Text anschauen (Hes 4,9-17). Wir lernen damit gleichzeitig ein Beispiel der für Hesekeiel typischen Zeichenhandlungen kennen.

Hes 4,9-17: *Nimm dir auch Weizen und Gerste, Bohnen und Linsen, Hirse und Spelt [oder: Emmer] und tue sie in ein einziges Geschirr und bereite deine Speise daraus, solange du auf der Seite liegen musst; 390 Tage lang sollst du davon essen. Und zwar sollst du diese Speise nach dem Gewicht essen, 20 Schekel täglich; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen. Du sollst auch das Wasser nach dem Mass trinken, nämlich ein Sechstel Hin; das sollst du von Zeit zu Zeit trinken. Und zwar sollst du [die Speise] in Form von Gerstenbrot[fladen] essen; und du sollst sie auf Ballen von Menschenkot backen, vor ihren Augen. Und der Herr sprach: So müssen die Kinder Israels ihr Brot unrein essen unter den Heidenvölkern, unter die ich sie verstossen will!*

Da sprach ich: Ach, Herr, Herr! Siehe, meine Seele ist noch niemals befleckt worden; denn von meiner Jugend an bis zu dieser Stunde habe ich niemals von einem Aas oder Zerrissenen gegessen; auch ist niemals Gräuelfleisch in meinen Mund gekommen! Hierauf antwortete er mir: Siehe, ich will dir gestatten, dass du Kuhmist anstatt Menschenkot nimmst und darauf dein Brot bereitest!

Ferner sprach er zu mir: Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen, so dass sie nach dem Gewicht und mit Sorgen Brot essen und nach dem Mass und mit Entsetzen Wasser trinken sollen, damit sie an Brot und Wasser Mangel haben und sich ent-

Bibelstunde vom 13. Juli 2012		B032
Text	Hes 4,9-17	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 4)	

setzen, einer wie der andere, und verschmachten wegen ihrer Missetat.

Die rationierte Speise und ihre unreine Zubereitung: Hesekeil bekommt von Gott den Auftrag, die Belagerung Jerusalems durch die Babylonier anhand von verschiedenen Aktivitäten darzustellen: 1) Dem Ziegelstein (4,1-3), 2) der eisernen Platte (4,3), 3) dem Liegen auf der Seite (4,4-8), 4) der unreinen Speise (4,9-17) und 5) dem Schermesser (5,1-4). Zeichenhandlungen sind ein charakteristisches Merkmal der Verkündigung Hesekiels. Es sind symbolische Handlungen, welche die Botschaft des Propheten veranschaulichen und das Volk zur Umkehr bewegen sollen. Sie nehmen vorweg, was dem Volk Israel widerfahren wird. Die Trotzhaftigkeit, die Verstocktheit und die Widerspenstigkeit Israels (vgl. Kap. 2-3) erfordern besondere Verkündigungsmethoden. Gott will durch diese Aktivitäten des Propheten die Aufmerksamkeit der verschleppten Juden im Exil gewinnen und sie zum Nachdenken anregen.

Doch auch im Hinblick auf den Propheten selbst verfolgt Gott mit diesen für Hesekeil zumeist unangenehmen Zeichenhandlungen ein bestimmtes Ziel. Der junge Mann soll sich mit dem Leiden des Volkes identifizieren. Wer selbst mitleidet, kann andere Menschen besser verstehen. Er befindet sich nicht in einer abgehobenen, sondern in einer mitfühlenden Position. Deshalb dürfen wir dem Herrn auch für die Schwierigkeiten in unserem Leben danken, an denen er uns wachsen lässt.

Hes 4,9: *Nimm dir auch Weizen und Gerste, Bohnen und Linsen, Hirse und Spelt [oder: Emmer] und tue sie in ein einziges Geschirr und bereite deine Speise daraus, solange du auf der Seite liegen musst; 390 Tage lang sollst du davon essen.*

Hesekeil soll nun also verschiedene Naturalien sammeln. Wie in den Versen 4,1, 4,3 und 5,1 beginnt auch diese Zeichenhandlung mit den Worten: „Nimm dir ...“. Die Botschaft Gottes wird anhand von konkreten Gegenständen veranschaulicht. In unserem Fall sind es Weizen und Gerste, zwei in Mesopotamien und Ägypten weit verbreitete Getreidesorten, Bohnen und Linsen, zwei wichtige Gemüse des Vorderen Orients – hier möglicherweise in Form von Mehl -, sowie Hirse und Emmer, zwei der ältesten Getreidesorten der Welt. Aus diesen Zutaten soll Hesekeil „in einem einzigen Geschirr“ seine Speise zubereiten. Das beliebteste Brot wurde damals aus Weizen hergestellt. Wenn es jedoch an Weizen mangelte, so musste das Essen mit anderen Zutaten von geringerer Qualität gestreckt werden. Hesekeil kündigt mit seiner Inszenierung die Hungersnot während der Belagerung Jerusalems durch die Babylonier an. Alles, was an Resten vorhanden ist, muss zusammengekratzt werden. Das Wenige, was noch vorhanden sein wird, hat in einem einzigen Gefäß Platz.

In den 390 Tagen, während derer Hesekeil auf seiner linken Seite liegen muss (vgl. V. 4-5), – sie symbolisieren die „Jahre ihrer Schuld“, d.h.

Bibelstunde vom 13. Juli 2012		B032
Text	Hes 4,9-17	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 4)	

die Jahre der Gottlosigkeit Israels von der Herrschaft Salomos bis zur Zerstörung Jerusalems unter König Zedekia, - soll er sich von diesem bescheidenen Mischbrot ernähren. Daraus wird ersichtlich: Die Not und der Hunger, die über Juda kommen, sind selbstverschuldet. Die vielen Propheten des Alten Testaments, die in dieser Zeit lebten, haben gewarnt und gewarnt. Dennoch hat sich nichts verändert.

Hes 4,10: *Und zwar sollst du diese Speise nach dem Gewicht essen, 20 Schekel täglich; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen.*

Vers 10 bringt zwei weitere Einschränkungen mit sich: Hesekeil soll von seinem Mischbrot maximal 20 Schekel täglich essen, und zwar nur von Zeit zu Zeit. Es ist Hesekeil nicht mehr möglich, seinen Hunger jederzeit zu stillen. Abwechslung im Menüplan gibt es keine mehr. Er muss sparsam mit seiner Nahrung umgehen. Zwanzig Schekel entsprechen etwas mehr als zweihundert Gramm. Es ist eine bescheidene Notration, die ihm täglich zur Verfügung steht.

Hes 4,11: *Du sollst auch das Wasser nach dem Mass trinken, nämlich ein Sechstel Hin; das sollst du von Zeit zu Zeit trinken.*

Wie Vers 11 zeigt, gilt das Gleiche für das Wasser. Die tägliche Menge, die Hesekeil zu sich nehmen soll, beträgt ein Sechstel Hin, rund sechs Deziliter, deutlich weniger als der normale Tagesbedarf in der Hitze des Nahen Ostens. Mit dieser Rationierung, die Hesekeil auferlegt wird, kündigt der Prophet den Hunger und den Durst an, welche die Belagerung Jerusalems

prägen werden. Wie wir von Jeremia wissen, der diese schwere Zeit in Jerusalem verbracht hat, ist es genauso gekommen, wie Gott es hier angekündigt hat (vgl. Jer 37,21; 38,9).

Hes 4,12: *Und zwar sollst du [die Speise] in Form von Gerstenbrot[fladen] essen; und du sollst sie auf Ballen von Menschenkot backen, vor ihren Augen.*

Hesekeil prophezeit jedoch nicht nur die Belagerung der Stadt, sondern auch das anschließende Leben der Juden unter Fremdherrschaft. Deutlich wird dies an der nächsten Handlung Hesekiels. Sein Mischbrot aus sechs verschiedenen Bestandteilen soll er in Form eines Gerstenbrotfladens herstellen und essen. Brot kann nicht nur die Form eines Laibes haben, sondern auch als Fladen auf einer Steinplatte gebacken werden (man vgl. die Pizza, eine in Italien weiterentwickelte Form des Fladenbrotes). Hesekeil soll sein Fladenbrot „vor ihren Augen“, d.h. öffentlich und für alle sichtbar backen. Das Eigenartige an Gottes Auftrag: Hesekeil muss als Brennmaterial Ballen von Menschenkot verwenden – ein durch und durch ekelregender Vorgang. Der jüdische Historiker Flavius Josephus schreibt einige Jahrhunderte später von der Belagerung Jerusalems durch die Römer (70 n. Chr). Der Höhepunkt des Sittenzerfalls ist für ihn erreicht, als man damit beginnt, vor lauter Hunger Kot zu essen (*De Bello Judaico V, 571*): „Ein einziges Mass Weizen wäre um ein Talent verkauft worden, und als hierauf die Umwälzung der Stadt selbst das Sammeln von Kräutern fürder unmöglich machte, seien manche in eine

Bibelstunde vom 13. Juli 2012		B032
Text	Hes 4,9-17	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 4)	

solche Bedrängnis geraten, dass sie die Abzugskanäle und alten Rindermist durchwühlen mussten, um die erbärmlichsten Abfälle daraus zum Essen zu bekommen. Was man früher ohne Ekel nicht einmal habe ansehen können, das müsse man jetzt sogar zum Munde führen.“ Für das Heereslager Israels hatte Gott im Hinblick auf Ausscheidungen eine strikte Reinhaltung angeordnet (5Mo 23,13): *Und du sollst ausserhalb des Lagers einen Ort haben, wohin du zur Notdurft hinausgehst.* Menschenkot galt als etwas Schändliches. Und nun sollte Hesekeil damit sein Brot backen? Was will Gott mit dieser Zeichenhandlung verdeutlichen? Die Erklärung finden wir in Vers 13.

Hes 4,13: *Und der Herr sprach: So müssen die Kinder Israels ihr Brot unrein essen unter den Heidenvölkern, unter die ich sie verstossen will!*

Es werden für die Israeliten Zeiten kommen, in denen sie gezwungen sein werden, ihr Brot unrein zu essen (vgl. Hos 9,3-4). Die Juden werden nach der Zerstörung Jerusalems unter der Herrschaft fremder Heidenvölker leben müssen, die den lebendigen Gott nicht mehr verehren und deshalb auf die Reinheitsvorschriften der Israeliten wenig Rücksicht nehmen werden. Vielfach wurde die Nahrung in diesen Kulturen vorgängig den Göttern geopfert und dadurch verunreinigt (vgl. Dan 1,8). Es sind bittere Zeiten, die der Herr seinem Volk ankündigt.

Hes 4,14: *Da sprach ich: Ach, Herr, Herr! Siehe, meine Seele ist noch niemals befleckt worden; denn von meiner Jugend an bis zu dieser Stunde*

habe ich niemals von einem Aas oder Zerrissenen gegessen; auch ist niemals Gräuelfleisch in meinen Mund gekommen!

In den Versen 14 und 15 werden wir Zeugen eines ermutigenden Gesprächs zwischen Gott und dem Propheten. Als treuer und pflichtbewusster Jude äussert Hesekeil den Wunsch, sich nicht auf diese unreine Art und Weise ernähren zu müssen. Seit seiner Kindheit hat er sich stets an die Speise- und Reinheitsvorschriften Gottes gehalten (vgl. 3./5. Mose). „Ich bin noch nie befleckt worden!“ – Kann ein Mensch überhaupt eine solche Aussage machen? In Bezug auf die rein äusserliche Einhaltung einzelner Gebote Gottes: Ja. So kann auch der reiche Jüngling zu Jesus sagen (Mk 10,20): *Das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an.* Oder der Apostel Petrus in Joppe (Apg 10,14): *Ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen!* Was aber den inneren Aspekt der Gebote Gottes - die Reinheit des Herzens - betrifft, so müssen wir uns als Menschen alle schuldig bekennen (Röm 3,23): *Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie bei Gott haben sollten.*

Durch seine priesterliche Erziehung ist Hesekiels Gewissen anhand von Gottes Wort geprägt worden. Was das Gewissen betrifft, so dürfen wir als Christen nie der zwar oft vertretenen, aber falschen Meinung verfallen, unser Gewissen sei von Natur aus ein göttlicher und deshalb unfehlbarer Wegweiser. Nein, auch das Gewissen ist durch den Sündenfall in Mitleidenschaft gezogen worden. Deshalb sagt es uns

Bibelstunde vom 13. Juli 2012		B032
Text	Hes 4,9-17	
Thema	Der Prophet Hesekeiel (Teil 4)	

nicht automatisch das, was Gott will. Auch Gesellschaft und Kultur können einen grossen Einfluss haben. In Indien fühlt sich jemand aufgrund der dortigen Gepflogenheiten schuldig, wenn er eine Kuh tötet. Dies ist eine Prägung des Gewissens, die anerzogen ist. Erst wenn wir unser Leben dem Herrn Jesus übergeben, kann er unser Gewissen in seinem Sinn prägen. Er tut dies durch sein Wort. Deshalb ist es so wichtig, dass wir unseren Kindern bereits von klein auf biblische Geschichten erzählen. Auch als Gläubige, die in der Schule Jesu stehen, müssen wir uns jedoch davor hüten, zu glauben, das Gewissen sei nun etwas Göttliches in uns. So wie der ganze Mensch bleibt auch das Gewissen bis zum Tod von Satan und der Sünde angreifbar.

Hes 4,15: *Hierauf antwortete er mir: Siehe, ich will dir gestatten, dass du Kuhmist anstatt Menschenkot nimmst und darauf dein Brot bereitest!*

Der Herr ist bereit, auf den Wunsch Hesekiels einzugehen. Er erlaubt ihm, anstelle von Menschenkot getrockneten Rindermist, das damals übliche Brennmaterial, zu verwenden. Gott nimmt auf Hesekiels Gewissen Rücksicht. Paulus ermahnt uns später, dass wir dies in der Gemeinde mit unseren Geschwistern genauso tun sollen, da auch unter Gläubigen das Gewissen ganz unterschiedlich geprägt sein kann (vgl. Röm 14-15; 1Kor 8-10).

Theologen haben sich unnötigerweise Gedanken darüber gemacht, weshalb Gott hier zuerst eine Anordnung erlässt, die er anschliessend

wieder zurücknimmt. Erstens ist Gott souverän. Er braucht uns Menschen keine Rechenschaft darüber abzulegen, wie er handelt. Zweitens müssen wir das Wesen des Gebets berücksichtigen. Der Herr will ausdrücklich, dass wir im Gebet sein Herz bewegen, genauso wie es Hesekiel hier tut. Ohne Gebet würde die Weltgeschichte ganz anders verlaufen. Gott sieht voraus, was geschehen wird. Gleichzeitig kommt er aber jenen Menschen entgegen, die ihn im Gebet suchen und anflehen. Jakobus schreibt in seinem Brief (Jak 4,2b): *Ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet.* Vieles entbehren wir, weil wir nie darum gebeten haben. Wie gerne würde uns Gott beschenken, wenn wir uns nur an ihn wenden würden!

Hes 4,16: *Ferner sprach er zu mir: Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen, so dass sie nach dem Gewicht und mit Sorgen Brot essen und nach dem Mass und mit Entsetzen Wasser trinken sollen.*

In den zwei abschliessenden Versen erläutert Gott selbst die Zeichenhandlung, mit der er Hesekiel betraut hat. Was der Prophet seinen Zeitgenossen vorführt, ist die Ankündigung einer Hungersnot, die während der Belagerung durch die Babylonier über Jerusalem hereinbrechen wird. Der Brotstab, den der Herr zerbricht, ist ein Stock, an dem im Verkauf ringförmige Brote aufgehängt wurden. Er symbolisiert also die in der Stadt vorhandenen Vorräte. Ist dieser Stab zerbrochen, so deutet dieses Bild auf das Ende der Nahrungsmittelvorräte hin.

Bibelstunde vom 13. Juli 2012		B032
Text	Hes 4,9-17	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 4)	

Als Folge des Mangels isst man das Brot nach Gewicht und trinkt das Wasser nach Mass. Herrscht Überfluss, so bestimmt der Appetit über die Menge an Brot, die man verzehrt. Nun aber wird während der Belagerung jeder Einwohner Jerusalems dazu gezwungen sein, das Wenige, was vorhanden ist, in Portionen einzuteilen, um zu überleben. Vermutlich werden die geringen Vorräte ohnehin nur noch in von der Regierung festgelegten Rationen an die Bevölkerung abgegeben worden sein.

Der physische Aspekt des Hungers ist das eine. Das andere ist die psychische Belastung, welche der Kriegszustand mit sich bringt. Gott kündigt an, dass das Brot nicht nur „nach dem Gewicht“, sondern auch „mit Sorgen“ gegessen wird, und dass das Wasser nicht nur „nach dem Mass“, sondern auch „mit Entsetzen“ getrunken wird. Genauso geht es in Vers 17 weiter.

Hes 4,17: ... damit sie an Brot und Wasser Mangel haben und sich entsetzen, einer wie der andere, und verschmachten wegen ihrer Missetat.

Zum Mangel an Brot und Wasser treten Kummer und Sorgen hinzu. In dieser seelischen Not erkennt das Volk Israel jenen Zusammenhang, den es bislang trotz aller Ermahnungen nicht wahrhaben wollte: Seine Situation ist selbstverschuldet. Sie ist eine Folge „ihrer Missetaten“. Das eigene Unrecht hat Gottes Gericht heraufbeschworen. Diese Einsicht macht die Not nur noch grösser. Die Seele „schmachtet“. Ein jeder ist „entsetzt“. Lähmung macht sich breit.

Wie wird wohl Gottes Urteil über unsere eigene Zeit ausfallen? Und welches sind die Konsequenzen daraus? Wie viel Unrecht geschieht heute nur schon in unserem eigenen Land? Banken, die Bürgern anderer Staaten weltweit bei der Steuerhinterziehung behilflich sind. Korruption und Amtsmissbrauch bis in die höchsten Ebenen hinauf. Kinder, die im Mutterleib getötet werden. Christen, für die das Vergnügen vor dem Gehorsam gegenüber Gott kommt. Unser derzeitiger Wohlstand darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass Gottes Gericht jederzeit auch über uns hereinbrechen könnte. Selbst eine noch so florierende Wirtschaft ist gegenüber Gottes Eingreifen machtlos. Es ist noch nicht allzu lange her, dass im Zweiten Weltkrieg die Lebensmittel rationiert waren und nur mit Märkli – d.h. nach Mass und Gewicht - bezogen werden konnten. Weil man auf grossem Fuss gelebt hat, hat die Wirtschaftskrise den Süden Europas heute bereits fest im Griff. Wie kürzlich zu lesen war, ist in Griechenland momentan ein Buch mit dem Titel „Die Rezepte des Hungers“ mit Kochtipps aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs zum Bestseller geworden. Jeden Tag werden in Athen 15'000 Griechen in Suppenküchen ernährt. So wollen wir nie vergessen, unserem Schöpfer zu danken, solange es uns gut geht, und unseren Herrn um Kraft zu bitten, auch ein mögliches Gericht mit allen seinen einschneidenden Konsequenzen mittragen zu können. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).